

~~in seinen 150. Geburtstag am 26. April 1937~~

Ludwig Uhland, als Dichter und Mensch.

sein Lied u. die Frau

Dass ein grosses Talent von aussen "angeflogen" kommt, glaubt heute niemand mehr; wir sind ^{schon} daran gewöhnt, ^{in erster Linie} stets nach dem Erbgut zu fragen und zu forschen. Obwohl nun bei Uhland in der Reihe seiner Vorfahren keine "Dichter" gewesen sind, die heute noch irgendwie im Ansehen stünden, so gab es doch sowohl auf Seite seiner Mutter als auch unter den nächsten Verwandten seiner Grossmutter väterlicherseits schon Lyriker, die zu ihren Lebzeiten durchaus geschätzt wurden. Da ist z.B. Heinrich Jakob Hoser, Bruder von Uhlands Mutter, ^{der nachfolgt} in Hauptberuf Rechtsanwalt in Heilbronn (1777-1851). ~~Er~~ Eine ganze Anzahl von Gedichtwerken, auch mundartlicher Gattung veröffentlicht hat. Frau Elisabeth Uhland, geb. Hoser selbst tritt uns in Briefen an ihren Bruder und dessen Sohn in einer anziehenden Mischung von grundgescheittem Wesen, mütterlichem Ernst und liebenswürdigem Humor entgegen, nicht unähnlich der Frau Rat Goethe in Frankfurt, wie andererseits Uhlands Grossvater, der Universitätsprofessor Dr. Joseph Uhland an den Vater Goethe erinnerte, mit dem er - nach Ludwigs Uhlands eigener Aussage - eine Fadenlinie von hohen Graden als ausgesprochenste Eigenschaft gemeinsam hat. Aber Joseph Uhlands Gattin, Gottliebin geb. Staudlin, hat dies wieder gutgemacht. Von ihrer Seite ist sicher viel edles Erbgut ausgegangen. Sie war eine wegen ihrer Herzensgüte allgemein verehrte und hochgeschätzte Frau und gehörte einer Dichtfamilie an, zu welcher insbesondere der Lyriker Gottfried Friedrich Staudlin (1758 - 1796) gehörte. ^{schon} von Schiller in seinen Jugendbriefen als bedeutendes Talent gepriesen), und dessen drei, gleichfalls mit Dichtungen hervorgetretene Brüder. ~~Mit~~ den Staudlin ~~XXX~~ nahe verwandt sind, ~~unter anderen auch~~ der bekannte und noch heute sehr geschätzte Dichter Albert Knapp und der Ästhetiker Friedrich Theodor Vischer, als Dichter und Satyriker unter dem Namen Sohartenmayer weithin berühmt. ~~XXXXXXXXXX~~

Man darf aber bei Ludwig Uhland nicht vergessen, dass er in h a r t e r und f e h r l i c h e r Arbeit diese Anlagen erst ausgebildet hat und neben seinem juristischen Fachstudium und späteren Beruf unabhängig den bis dahin verschütteten Quellen germanisch-nordischer Vorzeit emsig nachgespürt ~~XXX~~ hat, um Stoff für seine Balladen und Volkslieder aller Art zu gewinnen. Besonders sein Aufenthalt in Paris ~~XXXXX~~ 1810/11, der hauptsächlich den Schätzen der Bibliothèque Impériale, heute Nationale, galt, erwies sich in dieser Hinsicht

L.N.
Emile H. 1.2

als ausserordentlich ergiebig und sein Talent, sich in fremde Stile einzufühlen, liess seine besten Gedichte, die das deutsche Mittelalter und französische, englische und spanische Stoffe behandelte, entstehen.

Aber freilich, der S t o f f und das Einfühlungstalent allein tun nicht. Es gehörte auch die lyrische Kraft dazu, um solche Lieder, die das ganze deutsche Volk mit Begeisterung sich zu eigen machten ~~es~~ sollte, zu schaffen. Und diese lyrische Stimmung, - die sich sein grosser Gegenspieler Goethe meist in Liebesabenteu-
er geholt hat - die hat sich Uhland - e r w a n d e r t.

Allein, zu zweien, zu vieren, später auch von seiner Frau begleitet, hat Uhland die Schweiz und Deutschland nach allen Richtungen durchwandert, mit Vorliebe die Täler entlang: Rhein, Donau, Mosel, Isar und Lech. Aber auch ~~in den~~ ^{in den} nächsten Umgebung von Stuttgart und Tübingen vermochte er, besonders in seinen Studentenjahren, bis zum Überdruß zu schwärmen.

"Ein einsamer Gang", so schreibt er am 21. Oktober 1807 an seinen Freund und oftmaligen Wandergenossen Karl Mayer, "auf und an den Bergen, wo noch hin und wieder eine veranpörrere Thyas des abgezogenen Weingottes jubelt, dies ist meine Feier dieses schönen Nachsommers. Aus solchen Spaziergängen lass ich meine Gedanken so an diesem und jenem umherschlendern. Was dabei herauskommt, magst Du etwa aus Folgendem ersehen: Denke Dich einmal recht lebhaft in jene ersten Frühlingstage, wo die Natur als ein schlummerndes Kind, gegen die Zeit des Erwachens, unruhig wird, die Schneedecke von sich drängt, das frische Gesicht enthüllt, warmen Atem aushaucht, im Traume zu reden anhebt in Amsel - und Lerchentonnen Wer früh an der Natur als seine Vertraute sich angeschlossen, wen noch nicht mannigfache Zerstreungen ihrem sanften Umgang entfremdet, dem wird der Wechsel der Jahreszeiten nicht ohne Einfluss auf die Bewegungen des dichterischen Lebens sein..

Endlich das Abschiednehmen selber von so Menschen, die mir teuer sind. Abschied an sich ist ~~as~~ ein Abschied im Frühling; da öffnen sich die Herzen und zeigen uns alle die verborgenen Liebeskeime, die uns noch mit ihrer Blüte hatten erfreuen sollen, man will alle verblühte Liebe noch so viel als möglich auf einmal hereinholen, man beut dem scheidenden Freund einen vollen Becher Liebe noch aufs Pferd."

Diese und andere aus übervollem Herzen quillenden-Schwüle

Egiste

Die einzige Frau, die Uhland in seinem ganzen Leben näher kennengelernt hat - ist eben s e i n e Frau gewesen. Vier Jahre hat er gebraucht, bis die Bekanntschaft mit Emilie Vischer zu einer Verlobung führte, veranlasst und gedrängt durch ~~Schwätzer~~^{andere} von Kerner und seinen Freunden.

*) Hierin noch die ang. Liebe an Wtl. Gmsh. - s. Note S. 153 ff.

Die Gerüchte von Uhlands Verlobungsabsichten auf mich, schreibt Frau Uhland später von sich selbst, interessierten wohl das noch ganz junge Mädchen, noch mehr interessierten sie die gerade damals herumgekommenen Gedichte Uhlands, die sie bei der Schwester zu lesen bekam. ^{Dem} ~~Aber~~ an dem stillen Herrn Uhland war doch ^{kein} ~~auch~~ gar nichts von einem Liebhaber zu entdecken.⁴

Freilich hatte dieser "Herr Uhland" weder die Gabe des Redners noch das Bedürfniss dazu. In Paranthese zwei Anekdoten: Ottilie Wildermuths Tochter erzählte uns die nette Geschichte von seinem Freund Pfitzner. Dieser Besuchte öfters seinen "Vetter Ludwig". Dann schritten beide mit verschränkten Armen im Zimmer auf und ab, eine halbe Stunde oder länger, in tiefstem Schweigen. Der Gast verabschiedete sich und Uhland bemerkte sehr befriedigt zu seiner Frau: "Mit Pfitzner unterhält man sich doch ausgezeichnet!"

Und eine andere: Uhland war anlässlich eines Besuchs in Wien vom Erzherzog Karl, dem "Sieger von Aspern" mit mehreren Freunden zu einem Mittagessen im Familienkreise eingeladen worden. Die anmutige Tochter des Erzherzogs, Therese, die nachmalige Königin von Neapel, liess ^{sich} ~~vorher~~ aus der Bibliothek die Gedichte Uhlands holen und las die ihr wohlbekannten Lieder noch einmal durch, um auf ein poetisches Gespräch mit Uhland besser vorbereitet zu sein. Er war dann ihr und ihres Vater Tischnachbar. Sie bemühte sich in liebenswürdigster Weise, den Dichter zu unterhalten, ihn zu Gesprächen anzuregen. Aber alles war umsonst! Nur ein ~~je~~ oder nein vermochte sie dem liederfrohen Munde des Dichters zu entlocken. ^{Bergmann} ~~Prof. Bergmann~~, ihr Gegenüber, sagte später: "Ich sass während des Essens, als ich das mit ansehen musste, wie auf glühenden Kohlen."⁵

Immerhin kam die Verlobung mit Emilie Vischer zustande und seine Mutter war nun beruhigt, dass ihr Sohn nicht, wie sie ~~es~~ stets befürchtet hatte, als ein Hagestolz durchs Leben gehen werde. Die Hochzeit war ebenso nüchtern wie Verlobung und Brautzeit. Sie wurde am 29. Mai 1820 gefeiert. Den ganzen Morgen noch bis um 2 Uhr mittags brachte Uhland als Abgeordneter auf dem Ständehaus zu und nach der Trauung um drei Uhr ging er wieder dahin zurück. Die Hochzeitsreise wurde auf später verschoben.

Aber Uhland sollte seine Wahl nicht zu bereuen haben, da er in Emilie eine treue und fürsorgende Gattin fand, freilich

auch eine Frau, die ihn an Philistosität noch weit übertraf und ihm alles andere als eine "Muse" wurde.

Gesellschaftlich war sie nirgends beliebt, aber fand die Achtung, die ihr als Gattin des volkstümlichen Dichters zukam. Adelheid ~~Wilder~~ Wildermath erzählt in ihren Jugenderinnerungen, dass sie als Kinder ^{von Uhlands} oftmals eingeladen wurden, im Uhlandischen Obstgarten sich gütlich zu tun. "Der hohe steinerne Flur, die Stille im Hause, die etwas gestrange Miene der ge|f|ü|r|o|h|t|e|t|en Frau Uhland - den Hausherrn bekamen wir selten zu Gesicht - liessen mehr den Respekt als das Vergnügen in solchen Fällen aufkommen."

Und als sicher ebenso unverdächtige Zeugin Isolda Kurz: "Frau Uhland war eine achtungsgebietende, von der Kleinlichkeit anderer Frauen völlig freie Gestalt; aber man konnte kein Herz zu ihr fassen, denn sie hatte eine seltsame Unnahbarkeit an sich. Hoheit kann ich es nicht nennen, dafür war es zu abgezirkelt und steifleinen .. etwa wie eine gestrenge Äbtissin aus einem früheren Jahrhundert. Man konnte sich nicht denken, dass dieser strenge Mund je zu einem Liebeslied gelächelt habe."

Was den Uhlandischen Liedern ganz besonders zu ihrer Volkstümlichkeit verholfen hat, das ist der eigentümliche musikalisch-sangliche Rhythmus, von dem sie alle getragen werden, und die trefflichen V e r t o n e r, die sie schon bald gefunden haben. "Das schöne Lied", schreibt Uhland 1832 an David Hess, "mit dem Sie mich erfreut haben, gehört allerdings zu denen, die ihre Melodie in sich tragen. Was mich betrifft, bin ich nie in der ~~Musik~~ Musik unterrichtet worden, aber irgend etwas muss ich mir zu jedem Liede summen

Lieder sind wir nur, Romanzen,
Alles nur von leichtem Schlag,
Wie man's singen oder tanzen
Pfeifen oder klumpern mag.

(Vorrede zu seinen Gedichten 1815)

Ganz besonders ist es das Verdienst des Komponisten Friedrich S i l c h e r, der zu Uhlands Zeit an der Spitze des Tübinger musikalischen Lebens stand, ~~und~~ dass sich Ludwigs Uhlands für ewige Zeiten in das Herz des deutschen Volkes hineingesungen hat.

*Also auch die Lieder von Friedrich Schiller, die Kantzen
Komponisten, sind - unverändert geblieben
Aber aus im Kantzen Kompositionen, wie etwa
hied von guten Kanoniken und anderen, die gesungen und
sind in die deutsche Volkstümlichkeit und die Welt.*